Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge

Herausgeber: Bioforum Schweiz

Band: 62 (2007)

Heft: 4

Artikel: "Schildbürgerlich effiziente Gewalttätigkeit"

Autor: Gröbly, Thomas

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-891449

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

«Schildbürgerlich effiziente Gewalttätigkeit»

Biobauer Hermann Maier hat es letztlich nicht mehr ausgehalten. Auch wenn er sich nicht nur mit seinem aktiven Bauern, sondern auch mit intellektueller Arbeit gegen innen und aussen zur Wehr gesetzt hat. «Verschwindet das Land?» heisst das Buch, das er zuletzt als Herausgeber betreute. Im Jahr seines Erscheinens ist Hermann Maier freiwillig aus dem Leben gegangen. Thomas Gröbly hat sein Vermächtnis mit Texten zeitgenössischer Querdenker zum Thema Landwirtschaft und Lebensqualitäten gesichtet. Er kann die Lektüre weiterempfehlen.

Der Wandel, hört man oft, sei das einzig Bleibende in unserer hektischen Zeit. Mit dem Aufkommen der Traktoren sind die Hufschmiede und mit den modernen Maschinen sind die Wagner verschwunden. Neues verdrängt Herkömmliches, und das ist in der Regel positiv. Unter den Begriffen «Strukturwandel» und «wachsen oder weichen» verschwinden in Europa und weltweit viele Bäuerinnen und Bauern und die bäuerliche Landwirtschaft. Davon handelt die Textsammlung, herausgegeben von Hermann Maier, mit dem Titel «Verschwindet das Land?» Es wird auf vielfältige Weise aufgezeigt, dass das Verschwinden von Land nicht mit dem Verschwinden von einzelnen Berufsgattungen vergleichbar ist. Maier schreibt in seinem Essayvorwort, «dass es sich lohnt, dafür einzutreten, dass das Land als eigenständiger Lebens- und Wirtschaftraum erhalten bleibt» Dieses Engagement bedeutet aber nicht, dass Maier seine Einsichten anderen aufdrängen will. Sein Zweck ist es, «über gewisse Dinge, die unser Leben ganz entscheidend beeinflussen, neu nachzudenken: sie wieder zu debattieren.»

Land und Landwirtschaft

Mit dem Verschwinden des Landes beschreibt Philosoph Bernhard Heindl in seinem Beitrag das Verschwinden der bäuerlichen Landwirtschaft: Die ökologischen Folgen bestehen darin, dass Landschaften zu «maschinengerechten Produktionsflächen» gemacht werden und dadurch die «Selbstheilungskräfte der Natur» geschwächt werden. Er kennzeichnet das Vorgehen industrieller Landwirtschaft mit «schildbürgerlicher, effizienter Gewalttätigkeit». Die politischen Auswirkungen sieht er in einem «fortschreitenden Konzentrationsprozess des Eigentums an Grund und Boden», wodurch die Grosskonzerne an Macht gewinnen und die «Kluft zwischen Konsumenten und Produzenten laufend grösser wird. Mit der Zerstörung der bäuerlichen Landwirtschaft sieht Heindl einen Verlust an Autonomie der Bürger und der demokratischen Mitbestimmungsmöglichkeiten und mit dem Verlust der erzieherischen Werte zentrale Charaktereigenschaften bedroht.

In den verschiedenen Texten werden viele Gründe für dieses Verschwinden angegeben. Die WTO-Regeln etwa lassen einen Entscheid für die Nahversorgung nicht zu. Mit dem Argument des Freihandels werden Menschen wegrationalisiert. So zitiert Erwin Wagenhofer, der Filmemacher von «We feed the world», Hans Joehr, den Direktor der Abteilung Landwirtschaft bei Nestlé, so: «Von den 25 Millionen Kaffee produzierenden Familien, die es heute auf der Welt gibt, müssen mindestens 10 Millionen bereit sein, zu verschwinden. Das verlangen die globalen Kräfte des Marktes.»

Unfreier Freihandel

Wagenhofer zeigt dann auf, dass von Freihandel überhaupt keine Rede sein kann, denn die 50 grössten Weltkonzerne hätten ein Monopol aufgebaut, das sowohl die Bäuerinnen und Bauern wie auch die KonsumentInnen entmündigt. Die Texte sind aber keineswegs nur auf eine Marktkritik ausgerichtet, sondern untersuchen das Phänomen auch aus historischer, literarischer und kultureller Sicht.

Es ist ein wertvolles Buch, welches sich um die Werte für eine zukunftsfähige Gesellschaft bemüht und voller Perlen der Erkenntnis ist. Es wird glaubhaft aufgezeigt, dass nur eine bäuerliche Landwirtschaft unsere existentiellen, ökologischen und kulturellen Grundlagen erhalten kann.

Durch die Vielfalt der Stimmen fehlt notgedrungen ein konsequent aufgebautes alternatives Konzept. Da gilt es kreativ weiter zu denken. Der Schlusstext berichtet von der SEKEM-Vision, vom geduldigen Aufbau eines Biodorfes in der Wüste Ägyptens und steht für die Kraft der Hoffnung, die jede Kapitulation lächerlich erscheinen lässt. *Thomas Gröbly*

Philosoph auf dem Traktor

«Philosophierender Traktorfahrer» wurde Hermann Maier (1973–2006), Biobauer und Intellektueller, auch genannt. Er litt unter der schleichenden Entbäuerlichung des Landes. Gegen die zunehmende Entfremdung von der Natur setzte er seinen Begriff von Schönheit – keine romantische Idylle, kein Postkartenmotiv aus Tourismuskatalogen, sondern ein tiefes Gefühl des Verbundenseins mit dem, was um uns lebt und wovon wir ein Teil sind. Immerhin: Ein bisschen von alledem fand Hermann Maier zuletzt auf seinem Hof im österreichischen Lungau. 2006 ist Hermann Maier dort freiwillig aus dem Leben geschieden.

Hermann Maier (Hg.): Verschwindet das Land? Studien-Verlag, Innsbruck 2006